

Menschenrechte – Gerechtigkeit – Nachhaltigkeit

Ethische Grundlagen der Sozialen Arbeit

PROF. DR. ERIC MÜHREL

Dr. phil. habil., Dipl.-Pädagoge
(Univ.), Dipl.-Sozialarbeiter (FH),
Professor für professionsspezifische
und ethische Grundlagen Sozialer
Berufe, Hochschule Koblenz,
Fachbereich Sozialwissenschaften.
www.hs-koblenz.de

Ethik und Soziale Arbeit sind beide jeweils für sich genommen weite und offene Felder, die viele Räume und Dimensionen von Beschreibungen und Verständnissen offenbaren. Werden diese beiden sich auch durchdringenden Felder im Sinne einer Ethik der Sozialen Arbeit oder ethischer Grundlagen Sozialer Arbeit miteinander in Relationen gedacht, kann dies zu einer Vielzahl in sich heterogener und dabei durchaus schöpferischer Entwürfe führen.¹

Eine Besinnung auf den Kern der ethischen Grundlagen Sozialer Arbeit sollte sich daher auf einen genuinen Grund beziehen. Hierfür bietet sich die internationale Definition Sozialer Arbeit an, spiegelt sich in dieser doch der konsensuale Bestand ihrer Entwicklungsgeschichte. In der aktuellen Fassung, welche die International Federation of Social Workers (IFSW) im Rahmen der Generalversammlung im Juli 2014 in Melbourne beschlossen und verabschiedet hat, werden die zentralen ethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit benannt. Es wird daher zunächst auf die deutsche Übersetzung der Definition durch den Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) Bezug genommen.

»Soziale Arbeit ist eine praxisorientierte Profession und eine wissenschaftliche Disziplin, deren Ziel die Förderung des sozialen Wandels, der sozialen Entwicklung und des sozialen Zusammenhalts sowie die Stärkung und Befreiung der Menschen ist. Die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, die Menschenrechte, gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlagen der Sozialen Arbeit. Gestützt auf Theorien zur Sozialen Arbeit, auf

Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und indigenem Wissen, werden bei der Sozialen Arbeit Menschen und Strukturen eingebunden, um existenzielle Herausforderungen zu bewältigen und das Wohlergehen zu verbessern.

Die obige Definition kann auf nationaler und/oder regionaler Ebene noch erweitert werden.«²

Die für die ethischen Grundlagen der Sozialen Arbeit wesentlichen Passagen befinden sich in der Mitte der obigen Definition. Soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte sind jene Bezugspunkte, auf denen die ethische Legitimität der Sozialen Arbeit als Profession und wissenschaftliche Disziplin basiert. Die dazu benannte Verantwortung *für* und die Achtung *der* Vielfalt und damit auch Heterogenität der Menschen stellt eine besonders betonte Ausführung der erstgenannten Prinzipien dar. Soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte bilden im Fundament die ethischen Grundlagen Sozialer Arbeit. Dabei betonen sie in ihrer gemeinsamen Nennung zwei zentrale Dimensionen der Ethik allgemein: die Individualethik und die Sozialethik. Beiden Dimensionen liegt die Intention jeglicher Ethik zugrunde, die die Frage nach dem *guten* und *richtigen*

Handeln, nach Werten und Normen, Zielen und Zwecken menschlichen Handelns und ihrer Wohlbegründetheit stellt.

Mit Blick auf die Soziale Arbeit können die Menschenrechte als ein individualethisches Leitprinzip aufgefasst werden. Jegliches professionelle Handeln – und damit ist auch immer die politische Dimension dieses Handelns angesprochen – der in der Sozialen Arbeit Tätigen hat die Wahrung der Menschenrechte ihrer Klient*innen und Adressat*innen zum Ziel. Diese sind das Gut und der Zweck eines *guten* professionellen Handelns, das sich unmittelbar auf den Schutz der Würde der Menschen bezieht. Gleichzeitig bedarf es aber auch einer Legitimation durch das *richtige* Handeln. Nur solches Handeln kann als in sich richtig verstanden sein, welches schon von seinem Ansatz her die Wahrung der Menschenrechte miteinschließt. Diese Unterscheidung in *gut* und *richtig* mag zunächst als *Haarspaltereie* erscheinen. Sie ist jedoch von unmittelbarer praktischer Bedeutung: Soziale Arbeit darf nicht nur das Gut – als ihren Zweck – der Menschenrechte proklamieren, sondern es ist schon viel erreicht, wenn sie selber menschenrechtskonform in die soziale Welt hinein interveniert. Soziale Gerechtigkeit kann als erste Tugend der Sozialethik mit Bezug auf jegliche menschliche Institutionen aufgefasst werden. Ganz gleich, ob es sich bei diesen Institutionen um natürliche Gemeinschaften wie die Familie oder um gesellschaftliche Organisationen wie das Jugendamt oder auch ein Unternehmen handelt: die hier gestellte ethische Frage richtet sich auf die Bedingungen einer sozialen Ordnung für die Gewährleistung aller hinreichenden Güter für ein gutes und gelingendes Leben der Menschen. Aus dieser Perspektive wird begründbar, dass Soziale Arbeit eine solche Gewährleistung durch eine innovative Kritik an Staat und Gesellschaft immer mit bedenkt. In diesem Zusammenhang verwundert es nicht, dass ein im weiteren Sinne sozialetischer Entwurf einer Ermöglichungskultur der Befähigung von Menschen zur Realisierung der Idee eines *guten Lebens* in der Sozialen Arbeit breit rezipiert wurde. Damit wird die andauernde Aktualität des Capability Approach im Sinne Martha Nussbaums und auch Amartya Sen, mit seinen Wurzeln in der Politischen Philosophie und den Wirtschaftswissenschaften, verständlich und evident. Dabei sollte freilich nicht übersehen werden, dass der Capability

Approach in seiner Substanz lediglich eine Reformulierung dessen darstellt, was sich in der Geschichte der Sozialen Arbeit schon vorher in entsprechenden Bedürfnistheorien – beispielsweise bei Ilse Arlt und Werner Obrecht – sowie in einem genuin sozialpädagogischen Denken bei Paul Natorp artikuliert hatte.

Individuethik und Sozialethik können zwar zwecks der Reduktion der Komplexität der sozialen Welt getrennt

eingegangen werden: die Beschreibung einer Transgenerativen Ethik für die (soziale) Nachhaltigkeit der bestehenden (welt-)gesellschaftlichen Transformationsprozesse und die damit zusammenhängende Bedeutung der sozialen Berufe insgesamt.

Soziale Arbeit als Profession und wissenschaftliche Disziplin befasst sich gemäß ihrer oben genannten Definition mit dem *sozialen Wandel* und der *sozialen Entwicklung* von Gesellschaften.

»Die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, die Menschenrechte, gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlagen der Sozialen Arbeit.« (Auszug aus der Internationalen Definition der Sozialen Arbeit)

gefasst und analysiert werden. Im Handeln sind jedoch beide Perspektiven nicht voneinander zu trennen. Sie sind vielmehr immer miteinander verwoben. Es gibt kein frei schwebendes Individuum, vielmehr ist jeder Mensch sozial eingebunden. Zudem gibt es keine für sich selbst stehende Institution, sondern diese ist immer von einzelnen Menschen geprägt. Zusammenfassend kann der in der internationalen Definition der Sozialen Arbeit benannte ethische Legitimationsrahmen der sozialen Gerechtigkeit und der Menschenrechte als eine mit Weisheit bedachte Zusammenführung von individualethischen und sozialetischen Aspekten aufgefasst werden. In sich stringent bezieht sich dieser auf den Gegenstand Sozialer Arbeit: den Menschen in seinen gemeinschaftlichen wie gesellschaftlichen Lebensumständen. Wie der Mensch seine Lebensumstände gestaltet, so wirken diese mit ihren sozialen Gütern auf diese Gestaltung maßgebend ein. Soziale Arbeit befasst sich mit der Stärkung und Förderung von Menschen und zugleich mit sozialer Entwicklung! In den weiteren Beiträgen dieser Ausgabe werden sich die Autor*innen in ihren Ausführungen mit den hier grundlegend dargestellten Aspekten in unterschiedlicher Ausrichtung und Tiefe befassen. Daher soll im Folgenden auf einen zukunftsweisenden Aspekt der Ethik in der Sozialen Arbeit

Was sind die aktuellen großen Herausforderungen in diesem Zusammenhang? Es wird zumindest nicht ganz abwegig sein, an dieser Stelle die großen Transformationsprozesse wie beispielsweise Globalisierung, Klimawandel, Flucht, Migration, Digitalisierung, Demographie, Energiewende und Zivile Sicherheit zu benennen. Diese in Fahrt kommenden Transformationsprozesse werden die Menschheit in eine neue Entwicklungsepoche mit wahrscheinlich völlig *neuen* gesellschaftlichen und politischen Ordnungen katapultieren. Sie werden auf die eine oder andere Art zu gestalten sein. Die entscheidende Frage ist, ob sie human bewältigt werden. Und dabei sind die zentralen ethischen Grundlagen der Sozialen Arbeit angesprochen. Wird es bei dieser Bewältigung der Transformationsprozesse sozial gerecht zugehen? Wie wird es aussehen mit der Einhaltung der Menschenrechte? Soziale Arbeit wie soziale Berufe allgemein sind mit Bezug auf die humane Bewältigung der Transformationsprozesse von großer Bedeutung. Das Stichwort in diesem Zusammenhang ist (soziale) Nachhaltigkeit. Bis dato ist der Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Sozialer Arbeit eher marginal thematisiert worden.³ Dabei liegt es nahe, dass sich Soziale Arbeit auch aus strategischen Gründen inhaltlich an den bestehenden Diskurs der Nachhaltigkeit anschließt.

Nachhaltigkeit beinhaltet Handlungsprinzipien und -strategien, die sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN orientieren. Diese Ziele formulieren eine zu fördernde global nachhaltige Entwicklung auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene. Sie traten am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft. Der offizielle Titel der entsprechenden Resolution lautet *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*.⁴ Die 17 Ziele beinhalten entweder originäre Themen der Sozialen Arbeit oder tangieren Bereiche, in denen Soziale Arbeit professionell mitwirkt. Zwei zentrale Aufgaben Sozialer Arbeit lassen sich in diesem Zusammenhang benennen: zum einen die Sicherung sozialer Teilhabe aller Menschen und gesellschaftlichen Gruppen, zum anderen die Erziehung und Bildung besonders der jungen Generationen zur Reflexion der Transformationsprozesse und ihrer innovativen Mitgestaltung. Wie könnte eine diesen Herausforderungen und Aufgaben Sozialer Arbeit mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Transformationsprozesse zugrunde liegende Ethik gefasst werden? Es geht dabei um eine Erweiterung der ethischen Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit hin zu einer explizit transgenerativen Dimension.

Eine solche *Transgenerative Ethik* definiere ich wie folgt:

Transgenerative Ethik bezeichnet eine Ethik als Haltung im aristotelischen Verständnis, die beruhend auf dem Bewusstsein des kulturellen Erbes der Menschheit neben der Würde der Menschen der gegenwärtigen Generation die Würde der Menschen zukünftiger Generationen als normativ relevanten Faktor in die Handlungsmaximen mit einschließt.

Diese Beschreibung umfasst sowohl die individualethische als auch die sozialethische Dimension, wie sie weiter oben schon skizziert wurden. Der Bezug zur Haltung konkretisiert die ethische Legitimation am richtigen Handeln samt einer wissenschafts- und theoriebasierten Fundierung. Das von Aristoteles in seiner Nikomachischen Ethik formulierte Verständnis einer Ethik als Haltung gründet im Streben des Menschen nach einem *guten* Handeln, welches sich in der Verbindung von Gewohnheit und

Übung mit der Einsicht in das *Richtige* des Handelns herausbildet. Dabei geht es um eine Selbstvergewisserung, das in sich Richtige zu tun. Diese Selbstvergewisserung fundiert ein durch Klugheit geprägtes Handeln und orientiert sich an Theorien und Wissensbeständen.

Der Faktor der Transgenerativität bezieht sich auf das Bewusstsein in zwei zeitliche Richtungen. In der Rückbezogenheit im Bewusstsein des kulturellen Erbes werden jene Menschen der vergangenen Generationen in ihrer Gestaltungskraft der Bewältigung ihrer Lebensaufgaben gewürdigt. Von ihnen kann und darf die jetzige Generation lernen bzgl. der Bewältigung der anstehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse. Zudem ist bei dem gegenwärtigen Handeln auch die Würde der Menschen der zukünftigen Generation als normative Handlungsmaxime zu bedenken. Ein Beispiel: Im Rahmen der Energiewende sind einerseits die Würde der Mitarbeiter des jetzigen Kohletageabbaus und die Eröffnung neuer Arbeitswelten für diese zu bedenken. Andererseits ist aber auch schon die Würde eines Kindes, das im Jahre 2080 in Bangladesch geboren wird, genauso als normativer Faktor mit in die Handlungsoptionen einzubeziehen. Dies kann im konkreten Handeln immer wieder zu Ambivalenzen und sogar Antinomien führen. Doch gerade im diskursiven Umgang mit diesen Ambivalenzen und Antinomien werden sich in Aushandlungsprozessen gemeinsame (welt-) gesellschaftliche Prinzipien sowie Handlungsmaximen finden und erarbeiten lassen, die Hoffnung geben, dass die genannten Transformationsprozesse nachhaltig und human (!) gestaltet und bewältigt werden. Soziale Arbeit ist nah bei den Menschen, gerade bei jenen, die von gesellschaftlicher Unsichtbarkeit betroffen oder bedroht sind. Zudem bildet Soziale Arbeit eine immens wichtige Brückenfunktion zwischen gesellschaftlichen Gruppen und sozial- wie gesellschaftspolitischen Institutionen. Von daher ist sie dazu prädestiniert, in den genannten Aushandlungsprozessen eine wichtige Übersetzungsfunktion von Wünschen, Werten und Zielen zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessengruppen zu übernehmen. Soziale Arbeit wie auch andere soziale und gesundheitsbezogene Berufe werden im Kontext der (sozialen) Nachhaltigkeit bei den Herausforderungen durch die Trans-

formationsprozesse an gesellschaftlicher Bedeutung noch zunehmen! Gerade Soziale Arbeit kann auf dem Fundament einer Transgenerativen Ethik einen humanisierenden Beitrag zur Nachhaltigkeit und Zivilen Sicherheit leisten. Da die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland sowie in der Europäischen Union sich in naher und mittlerer Zukunft wohl kaum so gestalten wird wie in den letzten Jahren, ist es schon jetzt sinnvoll, sich mit Blick auf ggf. knappere finanzielle Ressourcen an zukünftigen (welt-) gesellschaftspolitischen Leitthemen zu orientieren. Dabei ergeben sich auch neue Chancen sowie weitere nationale und internationale Kooperationsplattformen für die Soziale Arbeit.

Anmerkungen

- (1) Die Anzahl an Publikationen zu ethischen Fragestellungen und Grundlagen der Sozialen Arbeit ist seit gut zwei Jahrzehnten im ständigen Wachstumsprozess befindlich und mittlerweile – wie fast alle Fachbuchsparten der Sozialen Arbeit – kaum mehr zu überblicken oder gar systematisch auszuwerten. Am Ende des Artikels wird daher eine – eben selbst sehr subjektiv gefärbte – Empfehlung über einschlägige Literatur abgegeben.
- (2) DBSH (2016): Abgestimmte deutsche Übersetzung des DBSH mit dem Fachbereichstag Sozialer Arbeit. Unter: <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html> (Abruf 30.11.2018)
- (3) Zu benennen ist hier an erster Stelle das gesamte Engagement in Lehre und Forschung des Kollegen Ulrich Bartosch von der Fakultät Soziale Arbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Ein weiteres Beispiel ist der Masterstudiengang Soziale Nachhaltigkeit und demographischer Wandel an der FH Dortmund im FB Angewandte Sozialwissenschaften. Siehe beispielhaft zudem auch einen zumindest kurzen Abschnitt in »Inklusion, Teilhabe, Lebensqualität« aus 2012.
- (4) Die Resolution ist abrufbar unter <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> ■

Literatur



Baum, H. (1996): Ethik sozialer Berufe. Paderborn

Begemann, V. / Heckmann, F. / Weber, D. (Hg., 2016): Soziale Arbeit als angewandte Ethik. Positionen und Perspektiven für die Praxis. Stuttgart

Dallmann, H.-U. / Volz, F. R. (2013): Ethik in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts

Dungs, S. / Gerber, U. / Schmidt, H. / Zitt, R. (Hg., 2006): Soziale Arbeit und Ethik im 21. Jahrhundert. Ein Handbuch. Leipzig

Eberlei, W. / Neuhoff, K., Riekenbrauk, K. (2018) _ menschenrechte – Kompass für die Soziale Arbeit. Stuttgart

Kaminsky, C. (2018): Soziale Arbeit. Normative Theorie und Professionsethik. Opladen

Kesselring, Th. (2012): Handbuch Ethik für Pädagogen. Grundlagen und Praxis. Darmstadt

Lob-Hüdepohl, A./Lesch, W. (Hg., 2007): Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch. Paderborn

Maaser, W. (2015): Lehrbuch Ethik. Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven. Weinheim

Mührel, E. (2015): Verstehen und Achten. Philosophische Reflexionen zur professionellen Haltung in der Sozialen Arbeit. Essen

Mührel, E. / Birgmeier, B. (Hg., 2013): Menschenrechte und Demokratie. Perspektiven für die Entwicklung der Sozialen Arbeit als Profession und wissenschaftliche Disziplin. Wiesbaden

Nida-Rümlin, J. / Spiegel, I. / Tiedemann, M. (Hg., 2015): Handbuch Philosophie und Ethik. Band I (Didaktik und Methodik) und II (Disziplinen und Themen). Paderborn

Nussbaum, M. (2015): Fähigkeiten schaffen. Neue Wege zur Verbesserung menschlicher Lebensqualität. Freiburg i.Br.

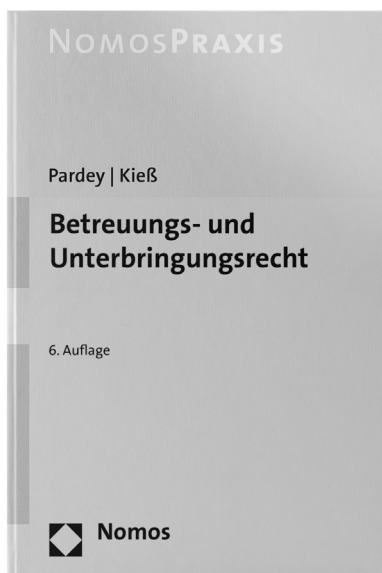
Röh, D. (2013): Soziale Arbeit, Gerechtigkeit und das gute Leben. Eine Handlungstheorie zur daseinsmächtigen Lebensführung. Wiesbaden

Schmid Noerr, G. (2018): Ethik in der Sozialen Arbeit. Stuttgart

Schumacher, Th. (2013): Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit. Weinheim

»kann ohne Einschränkungen zur Anschaffung empfohlen werden.«

Rechtsdienst der Lebenshilfe 4/14, zur Voraufgabe



Betreuungs- und Unterbringungsrecht

Von DirAG i.R. Prof. Dr. Karl-Dieter Pardey und VRiLG Dr. Peter Kieß

6. Auflage 2018, 238 S., brosch., 49,- €

ISBN 978-3-8487-4388-9

nomos-shop.de/30352

Die 6. Auflage des Handbuchs berücksichtigt alle gesetzlichen Neuerungen, etwa zu ärztlichen Zwangsmaßnahmen und Patientenverfügungen, sowie die Rechtsprechung des BGH, die für immer klarere Strukturen und Vorgaben sorgt. Dabei folgt die Darstellung dem zeitlichen Ablauf eines Betreuungsverfahrens. Mit Anträgen, Mustern und Beispielsfällen.

»eine lebensnahe, von profunder Kenntnis der Betreuungspraxis geprägte, verständliche Darstellung mit manchmal überraschenden Einblicken in ein interessantes und nicht zu schwieriges juristisches Thema.«

Wolfgang Lesting, R&P 2/15, zur Voraufgabe

»Fazit: Das Handbuch ist für alle mit dem Betreuungs- und Unterbringungsrecht Beteiligten ein großer Gewinn.«

Florian Wörtz, justament.de 03/15, zur Voraufgabe

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter (+49)7221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos